

Motion Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler, SVP): Der Seniorenrat ist nichts weiter als ein linker Club auf Kosten der Steuerzahler!

Am 1. April 2004 wurde die gewandelte Motion, welche ein Reglement für einen Seniorenrat und die dafür notwendigen Voraussetzungen verlangte, als Postulat vom Stadtrat stillschweigend überwiesen. Diese Forderung stiess beim Parlament und beim Gemeinderat auf nicht all zu grosse Gegenliebe, aber man war bereit dieses Anliegen zu prüfen. Wie es aber meistens ist, wenn ein Vorstoss von der „richtigen Seite kommt, er wird nicht nur geprüft, sondern auch noch umgesetzt.

Der Seniorenrat wäre im Grund der Dinge nichts anderes als eine vorberatende Kommission, welche Vernehmlassungen verfasst und sich zu gewissen Themen äussert. Aber verbindliche Beschlüsse können in diesem Rat gemäss Reglement nicht gefasst werden.

Der Seniorenrat will dazu beitragen, dass die ältere Generation in Politik und Verwaltung ihrer Bedeutung entsprechend Gewicht erhält und ihre Anliegen zur Kenntnis genommen und umgesetzt werden sollen. Aber dies ist bedauerlicherweise nicht der Fall, da der Gemeinderat nachweislich nicht einen Auftrag, eine Anfrage oder eine Vernehmlassung dem Seniorenrat gegeben hat, damit sich dieser damit hätte auseinandersetzen können!

Im Grund der Dinge ist diese Kommission nicht unbedingt nötig, aber wenn man sie sich leisten kann?! Leider gibt es bei dieser Kommission einen weiteren bitteren Nachgeschmack. Zum wiederholten Male versuchen Parteien nebenbei einen Partei- und Eigeninteresseclub auf Kosten von Steuergeldern aufzubauen! Wie sonst ist es erklärbar, dass man zum Beispiel statt einem Parteimitglied, gleich drei eingeschriebene Mitglieder, unter dem Deckmantel eines Verbandes oder eines anderen Interessenverbandes, stellt?

So wie es aussieht, ist dieser Kommission das politische Gleichgewicht egal und den Gemeinderat scheint dies auch nicht zu interessieren!

Nach der heutigen Antwort des Gemeinderats auf die Kleine Anfrage; „Was macht der Seniorenrat in der Stadt Bern eigentlich genau?“ ist es erwiesen, dass die Stadt Bern eine solche Kommission auf Kosten der Steuerzahler nicht braucht!

Aus diesem Grund wird der Gemeinderat aufgefordert, entweder beim Seniorenrat für eine korrekte Ausgeglichenheit der Interessen und Vertretungen von Verbänden und Parteien zu sorgen oder aber, wenn dies nicht möglich sein sollte, den Seniorenrat per sofort aufzulösen!

Die Motion mit dem Titel; „Alle Kommissionen der Stadt Bern müssen sich an Regeln halten! Auch der rot-grüne Club namens Seniorenrat!“ gilt mit dem Einreichen dieser Motion als zurückgezogen!

Bern, 27. März 2008

Motion Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler, SVP), Manfred Blaser, Beat Schori, Ueli Jaisli, Simon Glauser, Roland Jakob, Rudolf Friedli, Thomas Weil, Erich J. Hess, Edith Leibundgut, Dieter Beyeler

Antwort des Gemeinderats

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt daher der Charakter einer Richtlinie zu.

Die Situation hat sich seit der Einsetzung der Kommission nicht verändert. Der Gemeinderat sieht deshalb keinen Grund, den Rat für Seniorinnen und Senioren wieder abzuschaffen. Er hat jedoch Verständnis für das Anliegen der politischen Ausgewogenheit bei der Zusammensetzung. Diese präsentiert sich aktuell wie folgt: 1 GB, 1 GFL, 1 FDP, 1 SVP, 3 SP und 7 ohne Parteizugehörigkeit. Er beabsichtigt, die bisherige Zusammensetzung zu überdenken. Die nachstehend skizzierten 3 Varianten sind für den Gemeinderat denkbar:

Variante 1:

Es werden nur noch von den Fraktionen vorgeschlagene Personen gewählt. Diese können auch parteilos sein. Jede Fraktion nominiert 3 Personen. Bei der aktuellen Zusammensetzung des Stadtrats ergibt dies 15 Sitze.

Variante 2:

Es soll nur noch zwischen „Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Stadtrat“ (1 Person pro Fraktion) und 5 bis 10 „Interessierten Seniorinnen und Senioren“ unterschieden werden. Mit der grossen Bandbreite wird dem schwer abzuschätzenden Interesse der angesprochenen Bevölkerungsgruppe Rechnung getragen. Ziel des Gemeinderats ist es, dass die 10 Sitze ausgeschöpft werden. Altersorganisationen werden nicht mehr explizit erwähnt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sich unter den „interessierten Seniorinnen und Senioren“ auch Angehörige von Altersorganisationen befinden. Bei der aktuellen Zusammensetzung des Stadtrats besteht die Kommission somit aus mindestens 10 und höchstens 15 Mitgliedern.

Variante 3:

Es sollen weiterhin drei Gruppen Einsitz nehmen: Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen im Stadtrat, Vertreterinnen und Vertreter von Altersorganisationen und Interessierte Seniorinnen und Senioren. Fraktionen und Altersorganisationen melden je 1 Person. Die „Interessierten Seniorinnen und Senioren“ können maximal 5 Sitze beanspruchen. Der Begriff „Altersorganisation“ kann nicht klar definiert werden. Der Gemeinderat möchte keine Institutionen ausschliessen, die sich selbst als Altersorganisation verstehen. Es lässt sich deshalb nicht abschliessend beurteilen, wie viele Mitglieder die Kommission umfassen wird. Der Gemeinderat rechnet mit höchstens 17 Personen. Diese Variante entspricht weitestgehend der aktuellen Lösung. Sie unterscheidet sich lediglich durch eine weniger starre Fixierung der Sitze von Altersorganisationen und interessierten Seniorinnen und Senioren.

Bei den Varianten 2 und 3 kann eine parteipolitisch ausgewogene Zusammensetzung nur garantiert werden, wenn die Zugehörigkeit zu einer Partei bei den Vertretungen der Altersorganisationen und den interessierten Seniorinnen und Senioren als Ausschlusskriterium gilt. Bei einem Gremium, das nach Einschätzung des Gemeinderats und auch nach eigenem Bekunden ausschliesslich Sachpolitik betreibt, erscheint dem Gemeinderat eine derartige Beschränkung nicht opportun. Der Gemeinderat favorisiert Variante 3.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 17. September 2008

Der Gemeinderat